

Land will grüne Energie aus MV stärker fördern

Chancen früh erkennen / Hilfe für kleine Unternehmen mit guten Ideen

Von Axel Büssem

Rostock. Bei der Windenergie ist MV bereits dick im Geschäft: Tausende Windräder produzieren mehr Strom, als im Land verbraucht werden kann. Doch wohin mit all der Energie? Eine Möglichkeit wäre, sie mit neuen Stromtrassen in die höher industrialisierten Regionen zu leiten. Die Landesregierung will stattdessen eine höhere Wertschöpfung in MV erreichen. Bis Mitte 2019 sollen die Chancen dafür ermittelt und die Weichen bis 2030 gestellt werden.

Einen entsprechenden Antrag der Regierungsfractionen von SPD und CDU hatte der Landtag Ende 2017 mit großer Mehrheit angenommen. Mit eingebracht hatte ihn der energiepolitische Sprecher der SPD, Philipp da Cunha. „Wir wollten erreichen, dass die Landesregierung sich intensiv umschaut, Chancen frühzeitig erkennt, Kontakte knüpft und Initiativen besser fördert.“

Ziel sollte sein, möglichst viel der umweltfreundlich produzierten Energie vor Ort zu nutzen. „Wenn wir das Potenzial besser ausschöpfen, habe ich die Hoffnung, dass der Öko-Strom billiger wird. Es kann nicht angehen, dass



Habe die Hoffnung, dass der Öko-Strom billiger wird.

Philipp da Cunha (SPD),
energiepolitischer Sprecher

im Land mit dem höchsten Anteil an erneuerbaren Energien mit die höchsten Strompreise gezahlt werden“, sagt da Cunha.

Neben der Stromerzeugung müsse sich der Blick auch auf Wärme- und Antriebstechnologien richten: „Im Bereich der erneuerbaren Energien passiert so viel im Land“, so der SPD-Politiker.

Als Beispiel nennt da Cunha das Rostocker Unternehmen Gensoric: Mit seinem Projekt „Willpower Energy“ gewann das Start-up gerade den Climate CoLab-Wettbewerb des Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston (die OZ berichtete).

Die Anlage der Rostocker produziert Methanol mit Hilfe von Enzymen, direkt aus der Umgebungsluft gefiltertem Kohlenstoffdioxid, Wasser und grünem Strom. Das so gewonnene Methanol kann dann als Energiespeicher dienen, etwa

zum Beheizen von Wohnungen oder als Treibstoff für Fahrzeuge.

Gensoric-Sprecherin Uta Hermes würde eine andere Förderpolitik des Landes begrüßen: „Bis jetzt gibt es in MV standardisierte Förderprogramme. Wenn man da nicht reinpasst, wird es schwierig.“ Gensoric erhalte daher vor allem Förderung von der EU.

Das Beispiel Gensoric zeigt auch, welches Potenzial für andere Wirtschaftszweige in der Branche schlummert: „Wir benötigen noch etwa 1,5 bis 2 Jahre bis zur Marktreife. Danach brauchen wir jemanden, der uns hilft, unsere Geräte für die Reihenfertigung zu bauen“, erklärt Hermes. Bevorzugt würden dafür Maschinenbauer im Land: „Wir stammen alle aus MV, warum sollten wir woanders hingehen?“, fragt Hermes. 20 Mitarbeiter hat Gensoric derzeit – „Tendenz steigend“, betont Hermes.

Potenzial im Bereich grüne Energie made in MV bietet auch das Rostocker Unternehmen Exytron. In Zusammenarbeit mit dem Rostocker Leibniz-Institut für Katalyse hat die Firma ein System entwickelt, mit dem überschüssiger Wind- und Solarstrom in Methan umgewandelt wird. Wenn kein Wind weht und die Sonne nicht scheint, dient dieses Methan als Energiequelle. Das Land hat diese Idee mit Millionen gefördert. 2016 gewann Exytron den internationalen Umweltpreis Greentec Award.

„Wir haben inzwischen 16 Mitarbeiter, acht weitere Stellen sind derzeit ausgeschrieben“, sagt Projektmanager Klaus Schirmer. Gerade wird eine neue Idee umgesetzt: Mit der Exytron-Technologie soll der Wirkungsgrad von Biogas-Anlagen deutlich erhöht werden.

MV sei für das Exytron-Konzept bestens geeignet, meint Schirmer: „Bei Windrädern läuft nach 20 Jahren die Einspeisevergütung aus. Danach lohnen sich viele Anlagen nicht mehr für die Stromproduktion. Sie könnten aber weiter genutzt werden, um Methan zu produzieren.“ Anfallende Wärme und überschüssige Energie ließen sich verkaufen. So bliebe die gesamte Wertschöpfungskette im Land.